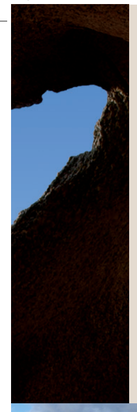
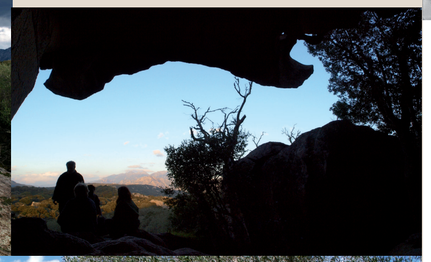


U taffonu: das Loch

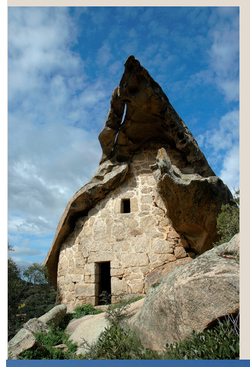
(„u tavonùh" ausgesprochen, im Plural: Tafoni)

Das korsische Wort „Tafoni" ist ein geologischer Ausdruck geworden, der die merkwürdige Realität beschreibt, bei der die Felsen „von unten" ausgehöhlt werden… wie ein Zahn mit Karies. Das geht nicht von alleine ! Hier ist eine furchterregende Bande aus vier Übeltätern am Werk: der Wind, der die Gischt auf die Felsen weht; der Regen, der dieses Salzwasser in die Felsspalten rinnen lässt; die Sonne, die das Salz kristallisiert… und das Salz selbst, das den Granit auseinandersprengt und dabei seine Quartz-, Feldspath- und Glimmerkörner voneinander trennt. Eine lange, geduldige Tafonisierungsarbeit, der wir den berühmten Löwen von Roccapina und so viele andere Kuriositäten auf Korsika verdanken.



Der Oriu: ein eingerichteter Tafone

(„Oriuh" ausgesprochen, im Plural: Orii)



Die Tafonisierung hat so manche natürliche Höhle geschaffen, deren Vorzüge sehr früh von den Menschen bemerkt wurden. Seit der Vorgeschichte wurden die Tafoni eingerichtet und mit einfachen Zweigen oder Wänden aus trockenem Stein verschlossen: Wohnbereiche, Grabstätten, Pferche für das Vieh … Sie wurden auf vielerlei Art und Weise genutzt. Im 19. Jahrhundert wird der Tafone zum Oriu: Durch eine Wand mit Tür und manchmal auch Fenstern verschlossen, verwandelt er sich in einen Schafstall oder eine vorübergehende Wohnstätte mit Herd und Möbeln. In der korsischen Macchia liegen viele Orii verborgen … Der einfacher zu findende Oriu von Roccapina auf dem Pfad desselben Namens wurde vom Conservatoire du littoral rekonstruiert.

Das Haus von Roccapina war das der Straßenwärter

Davon sind drei bekannt:
Dominique Peretti (1872-1914), Martin Cianfarani (1898-1957) und Charles Giaferi (1910-1990). Aufgabe des Straßenwärters war die Instandhaltung der Straße zwischen Pianottoli und Coralli: *„Das war keine Arbeit, das war Schwerstarbeit,"* resümiert Matthieu Cianfarani, der seine Kindheit in Roccapina zugebracht und seinem Vater oft beim Füllen der Löcher mit Kieselsteinen geholfen hat. Das abseits auf dem Pass gelegene Straßenwärterhaus war vor allem ein Unterschlupf für Reisende sowie umherziehende Händler und Schäfer, die dort zu trinken, zu essen und falls nötig sogar eine Unterkunft fanden. Die hiesige Gastgeberin war die Frau des Straßenwärters.

Die Kinder des Straßenwärters sammelten Alpenveilchen,

um sie an die Touristen zu verkaufen, die kamen, um sich den Löwen anzuschauen. Sie machten Sträuße im Frühling und Herbst: In Roccapina findet man nämlich zwei Sorten dieser hübschen Blume: das geschweiftblättrige Alpenveilchen (*Cyclamen repandum subsp repandum*), das im April-Mai blüht, und das efeublättrige Alpenveilchen (*Cyclamen hederifolium*) mit Blütezeit im September-Oktober.

Die Schäfer von Roccapina

haben ebenfalls Erinnerungen hinterlassen: Ange-Baptiste Bacciochi, 1918 geboren, erzählt …
«In Roccapina gab es vier Schafställe: zwei oben, zwei unten. Vier Familien mit insgesamt 21 Personen. 120 Ziegen, 50 Schafe, etwa dreißig Kühe und drei Schweine, die bis zu 50 Ferkel werfen konnten. Alles gehörte einem Chef. Wir säten Weizen, Gerste, Hafer: Die Gerste war für die Schweine, der Hafer für die Maultiere. Den Weizen schnitten wir, wenn er trocken war, mit einer Hippe: Wir breiteten ihn auf schön trockener Erde aus und bildeten damit eine ganze Fläche. Und für das Dreschen nahmen wir einen viereckigen Stein, den wir mit den Ochsen darüber zogen, und dann einen glatten, runden Stein. Einen Dreschflegel hatten wir nicht."
Brot, Gemüse, Käse, Wurst waren die Hauptnahrungsmittel. „Wir hatten einen Steinofen und backten jedes Mal ungefähr 70 Brote. Die Brote schnitten wir entzwei und legten sie wieder in den Ofen, damit sie schön zwei Mal gebacken und zu Zwieback wurden.
Tomaten wuchsen in Roccapina gut. Wir trockneten sie und steckten sie mit Öl in Einweckgläser. Später aßen wir sie in Ragouts. Und was den Käse angeht, da mischten wir Schafs-, Ziegen- und Kuhmilch. Das schmeckte besser.»

Die Stätten des Conservatoire du littoral in Korsika Land-und Seegebiet

Der Departementalrat von Corse-du-Sud

kümmert sich mittels seiner Küstenwärter um die Verwaltung der Stätten des Conservatoire. Seine Aufgaben für die Förderung des Kulturerbes veranlassen ihn außerdem zur Verwaltung der Museen von Lévie, Sartène und von A casa di Roccapina.

Das Conservatoire du littoral

schützt in Frankreich zurzeit 138 000 Hektar, sprich ungefähr 1 200 Kilometer Küstengebiet. Es ist Eigentümer von 500 ha in Roccapina und des ehemaligen Straßenwärterhauses und hat erfolgreich für das Anlegen der Entdeckungspfade, die architektonischen Arbeiten und die Einrichtung der Museumsanlagen von A casa di Roccapina gesorgt.

A CASA DI ROCCAPINA

Haus am Roccapina-Pass

Zwischen Meer und Gebirge wacht ein seltsamer Löwe aus Stein über ROCCAPINA

TAFFONI È ORII
Die verblüffende Welt der Roccapina-Felsen

Konfrontation der Elemente, dieser gewaltsamen Umarmung, entstanden.

Und nun breitet sich vor unseren erstaunten Augen eine Welt voller fantastischer Erscheinungen aus, eine unwahrscheinliche Umgebung, die Unmengen von Legenden ihr Eigen nennt.
Denn hinter dem großen Löwen von Roccapina bergen die graniternen Aushöhlungen so manche Geschichten. Nehmen Sie sich am Eingang des Straßenwärterhauses einen Audioguide: *„Ich bin die Tochter des Löwen. Ich weiß um alle seine Geheimnisse, Ich kenne alle seine Mysterien."* Eine Stimme … Jane. Und Roccapina erzählt seine Geschichte … Lauschen Sie Jane, wenn sie die Zeit der Straßenwärter, die Zeit der Schäfer, Bauern und Köhler, die Zeit untergegangener Schiffe und noch immer vergrabener Schätze schildert. Hören Sie ihr zu! Sie werden eine Welt entdecken, wo die Geschichte von Legenden durchdrungen ist, wo sich Urmensch und korsische Banditen treffen, wo der Bär sich aus einem Felsen erhebt und der Kriegsherr sich in Stein verwandelt. Aus Granit wird Tafone, der Tafone wird „Oriu" …
Hören Sie zu! All das wird Ihnen von Janes Stimme erzählt.

Löwe, Elefant und andere Tiere der Macchia …

Roccapina ist eine Felsengruppe aus sandfarbenem Stein, die sich aus dem grünen Pflanzenmeer erhebt, welches sich an den Bergen hinunterstürzt.
Vielzählige Inseln ragen über den buschbewachsenen Wellen empor, bevölkert von unerwarteten Tieren: hier ein Löwe, da ein Elefant; weiter weg für den, der sie erkennen kann, ein Tukan, ein Nashorn oder ein Kamel … Seltsame Macchia von Roccapina, wo aus Massiven von Erdbeerbäumen und Baumheide exotische Tiere zum Vorschein kommen.

Von Wind und Wasser gepeitscht, von der Sonne gebrannt, vom Salz des Mittelmeeres angeknabbert, haben die Felsen von Roccapina nach und nach Gestalt angenommen. Löwe, Elefant und andere fabelhafte Tiere sind aus dieser nie endenden.

Conservatoire du littoral

CORSE DU SUD Le Département

Eine Einrichtung des Conservatoire du littoral (Küstenschutzverwaltung) unter der Verwaltung des Departementalrats von Corse-du-Sud

A CASA DI ROCCAPINA

A casa di Roccapina
Das ehemalige Straßenwärterhaus von Roccapina

Bereich 1
Rund um eine große Miniaturnachbildung des Ortes wird an die erinnert, die einst nach Roccapina kamen, und die, die dort verweilten: wandernde Schafhirten und Händler, Straßen- und Zollwärter, Köhler und Touristen.

Bereich 2
Eine fantastische Reise in die Welt der versteinerten Tiere von Roccapina, … um zu sehen, wie der Löwe aus seinem steinernen Schlaf erwacht!

Bereich 3
Die wissenschaftlichen Antworten zu Roccapina: Miniaturmodelle, Skulpturen und Fotos erklären in 5 Akten das geologische Phänomen der Tafonisierung.

Bereich 4
Vier Fenster bieten vier Blicke auf Roccapina, seine Legenden, seine Korsaren, seine Schiffbrüche.

Bereich 5
Fünf Miniaturnachbildungen mit Fotos schildern fünf Nutzungen des Oriu auf Korsika, urgeschichtlicher Abri, Grabstätte, Festung, Schafstall oder Unterstand …

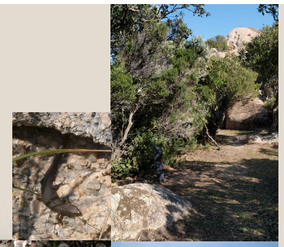
Bereich 6
Hier sind Janes kleine Schätze versammelt, die für sie die Seele von Roccapina ausdrücken: Gravuren und Postkarten, Etikette, Bücher, Kohlen- oder Korallenstücke.

Bereich 7
Janes Kino: Hier wird der 1923 gedrehte Film „Amour et Vendetta ou la fille du lion" gezeigt, ein großes Drama über das Leben in der Macchia.

Der wieder aufgebaute Oriu

Die Terrasse, wo die Ader im Granit auf den Turm und den Löwen zeigt

Der Pfad des Oriu,
u caminu di l'oriu, ist Bestandteil des Besichtigungsparcours von A casa di Roccapina. Ein kleiner 20-minütiger Spaziergang mit Audioguide, auf dem die verblüffende Welt der Tafoni (be)greifbar wird, auf dem man über den Stein streichen und sich vorstellen kann, man sei ein Schäfer in einem wieder aufgebauten Oriu.



Die Macchia von Roccapina,
a macchja di Roccapina

Ein grüner Ozean, eine undurchlässige Masse. Die Undurchdringlichkeit der Macchia ist keine Legende: Man muss eine Eidechse oder ein Wildschwein sein, um sich einen Weg durch das unentwirrbare Geflecht von Myrten, Mastixsträuchern, Zistrosen und Rauer Stechwinde zu bahnen. Man muss auch recht verrückt sein, um die Durchquerung dieser mit Dornen des Dornginsters gespickten Pflanzenmasse zu wagen. Wie soll man unter diesen Bedingungen die Reichtümer von Roccapina entdecken?

In jahrelanger geduldiger und aufmerksamer Arbeit haben die Küstenwärter Pfade in dieser wilden Natur geöffnet … und die unter den Pflanzen verborgenen Tafoni, Orii, Mauern und andere Spuren von all denen, die hier im Schatten des Löwen gelebt haben, wiederentdeckt. Unten an der Treppe, die vom Parkplatz hinunterführt, taucht man in eine einzigartige Welt ein: Auf den Pfaden von Roccapina wandeln bedeutet, sich von einer unglaublich dichten und üppigen Umgebung fesseln zu lassen, hinzunehmen, dass man den Horizont und sämtliche Anhaltspunkte aus den Augen verliert … Es bedeutet, sich einfach zu Fuß „treiben" zu lassen, um plötzlich auf einer Steininsel anzugelangen, wo man um sich herum die grünen Wellen der Macchia von Roccapina sieht, die sich bis zum Meer hinunterstürzende.

Der Panoramaweg,
u caminu di a punta,
ist frei zugänglich. Er taucht den Besucher regelrecht in die Macchia ein … und dabei kann man sich unmöglich verlaufen: Man braucht nur dem Weg zu folgen, entweder in die eine oder in die andere Richtung. 45 Minuten Fußmarsch bis nach unten zum Haus des Straßenwärters, wo es ein paar Wunderwerke zu entdecken gibt, die lange Zeit unter dem Pflanzenbewuchs verborgen lagen und nun wieder ans Licht gebracht wurden.

Ganz in der Nähe liegen die Ruinen der italienischen Kasernen des Zweiten Weltkriegs. Matthieu Cianfarani, 1924 geboren und Sohn des Straßenwärters von Roccapina, erzählt: «Während des Kriegs 1939-45 befanden sich vielleicht an die tausend Mann der italienischen Armee zwischen Murtoli und Roccapina. Auf der Aussichtsterrasse hatten die Franzosen die gemauerte Höhle zur Verteidigung eingerichtet; dann wurde sie von den Italienern eingenommen, die dort kleine, mit Brettern überdachte Häuser errichteten. Hier befand sich die italienische Kommandozentrale, der Kommandant hatte sich ein Zimmer im Straßenwärterhaus reserviert. Die Italiener, das waren unsere Feinde, aber Oma sagte: «Ach, das sind Kinder mit ihren 22 Jahren!' » … Also aßen sie mit uns.»

Der Tafone unterhalb des ehemaligen Hauses des Straßenwärters war damals ein Unterstand für Schweine. Gegenüber lag der Gemüsegarten der Zollwärter an einem kleinen Brunnen.

Über die Terrasse und deren Treppe gelangt man aus der Macchia hinaus.

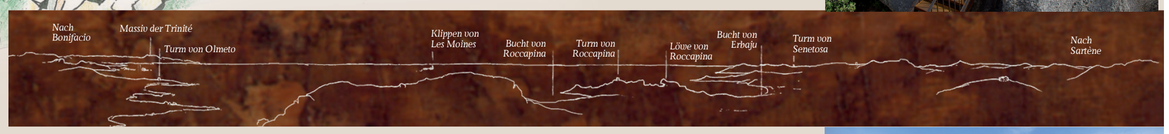
Von der Aussichtsterrasse kann man seinen Blick in die Ferne schweifen lassen: vorne die Klippen von Les Moines, wo der Leuchtturm daran erinnert, dass es dort so manch berühmte Schiffbrüche gegeben hat. In der Ferne Sardinien, gleichzeitig ganz nah.
Im Osten kann man am Eingang von Bonifacio den Felsen von der Einsiedelei „Ermitage de la Trinité" erkennen.
Im Westen wird die Küste vom Löwen und seinem Turm bewacht.

Der stumme Schwarzweißfilm
Amour et Vendetta („Liebe und Vendetta") oder "La fille du lion" („Die Tochter des Löwen") wurde in Roccapina gedreht. Unter der Regie von René Norbert vereinte er die Schauspieler Jane Duverger, Liane de Beauvais, Gaston Norès, Jean Sarté, Luc Dartagnan und José Davert. Der Film wurde 1981 in einem Keller in Sartène wiedergefunden und 1992 auf Initiative der Cinémathèque de Corse, A Casa di Lume, restauriert.

Der Schafspferch ist restauriert worden.

Von Nahem ist der Elefant nicht wiederzuerkennen …

Ein Schafstall liegt geschützt unter dem Elefanten; hier schlief der Schäfer auf einem kleinen Plateau bei seinen Tieren.



Die Einrichtungen von A casa di roccapina wurden finanziert von:

CORSE DU SUD Le Département
Conservatoire du littoral
Office de l'Environnement de la Corse

DOUBLEVUE *Textes :* Cécile Auréjac – *Illustrations :* Alain Freytet – *Maîtrise d'œuvre muséographique :* Mille lieux sur la terre